

Of Boots and Heels

Von Jyll

Kapitel 2: In Boots

Eine Woche war es her, seit Reita mit dem Chef des „Torture“-Magazins telefoniert hatte. Er liebte dieses Magazin, doch in letzter Zeit hatte es etwas nachgelassen. Viele Arten der Artikel, aber insbesondere der Modeteil, und genau deswegen war er kontaktiert worden.

Der Bassist wurde gerade bekannt durch seine Schmuckkollektion 'Snaked Lows' und die Redaktion des Magazins wünschte sich frischen Wind, den Reita bringen sollte.

Nur zu gerne hatte er das Angebot angenommen, um nun in der Eingangshalle zu stehen, auf den Lift zu warten, der mit leisem Ping auch kam und ihn in den obersten Stock führte, während eine Fahrstuhlmusik nach Bilderbuch dudelte. Er stieg aus und trat zum Empfangspult der Sekretärin.

"Hi, Reita Suzuki. Der Redakteur erwartet mich." Seine Stimme hatte einen rauen Bariton.

"Ja, natürlich."

Während sie kurz durchklingelte, um ihn anzumelden, betrachtete er ungeniert ihre grossen Möpfe im tiefen Ausschnitt. Sie waren absichtlich so ausgehängt, das wusste er und jeder andere Mann, der hier entlangkam ebenso.

Als sie schliesslich nickte, lächelte er sie kurz an und ging weiter ins Büro des Redakteurs, der ihn überschwänglich begrüßte. Der musste wirklich froh sein, dass Reita hier war. Deshalb wohl auch das hohe Honorar. Ein absoluter Bonus, nachdem Reita schon lange mal hier alles hatte sehen wollen. Jetzt durfte er sogar mitarbeiten.

Traumhaft. Sein Leben konnte gerade nicht besser laufen. Das dachte er zumindest jetzt noch.

Er hatte heute extra lange ausgewählt, was er tragen würde und natürlich viel seines eigenen Schmuckes an, war beinah damit überhäuft, aber so rasselte er auch schön, wenn er lief und die Aufmerksamkeit war ihm sicher, falls jemandem den Iro oder der Nasentanga noch nicht entgehen würde.

Der Direktor ging voraus und er wartete noch etwas für den extra grossen Auftritt.

Seine Stiefel hinterliessen schwere Schritte in dem menschenleeren Gang. Er war sich der Glaswand sehr bewusst und hätte sich nichts Besseres wünschen können für seinen Einsatz. Natürlich blieb er cool und warf keinen Blick hinein, bis er nicht in der Tür stand.

Was für eine lasche Runde.

„Was geht?“, raunte er und betrachtete die Mitarbeiter. Hilfe, was für normales Volk. Und das leitete hier die Abteilung? Kein Wunder waren die letzten Artikel so mies gewesen.

Beinahe hätte er den Kleinen übersehen, der am Kopfende des Tisches stand. Er war klein, kleiner noch, wenn er die zwanzig Zentimeter High Heels nicht tragen würde. Aufgebregelt war er, mehr Schminke im Gesicht, als hier alle zusammen, aber geile Haare. Wie lange würd es gehen, bis er ihn gefickt hatte? Er wettete mit sich selbst: 50 Minuten.

„Oh, ich weiss, warum ihr Hilfe braucht...“ Gleich mal anfangen mit seiner Taktik. Er nannte sie, Negative Aufmerksamkeit.

Dabei beleidigte er seinen Gegenüber so lange, bis dieser so viel Anerkennung von ihm wollte, dass er ihn praktisch auf dem Silbertablet vögeln konnte. Klappte jedes Mal.

Der Redakteur schien aber Schiss vor dem Kleinen und dessen grantigen Gesichtsausdrucks zu haben, weil er gleich wieder abhaute. Reita hatte dafür nur ein müdes Lächeln übrig.

In die Ecke stellen. Gerade auch noch. Als ob er nach dessen Pfeife tanzen würde. So lief das nicht. Man tanzte immer nach Reitas Pfeife, ob man wollte oder nicht.

Absichtlich langsam schlurfte er zum erstbesten freien Stuhl, um den Kleinen weiter zu verärgern. Dessen rote Nägel waren beeindruckend, die würden geile Kratzer hinterlassen, dachte Reita, während der Kleine vor sich hin schwafelte.

Die Vorschläge waren wirklich billig. Reita hatte sich bereits ein Konzept überlegt. Was bei seinem Schmuck funktionierte würde auch hier funktionieren.

„Schädel, Knochen, Struktur.“

Natürlich erwartete er nicht, dass die Möchtegern-Raubkatze da vorne dies verstand. Spielte auch keine Rolle.

Bevor sie weiter darüber diskutieren konnten, trat noch eine Frau mit Minirock ein und Reita beugte sich etwas vor, musterte sie halbwegs interessiert. Sie wirkte tödlich nervös, oh, Reita könnte sie pflücken wie eine überreife Pflaume, einfach so, er müsste nicht mal etwas machen, sie liesse sich einfach so im nächsten Kopierraum vögeln.

Reita setzte sein eingeübtes Lächeln auf, kam aber nicht weit, da unterbrach der Kleine sie zwischen Frage und Antwort und bellte einen weiteren Befehl.

Wenig darauf war der Zwerg auf Stelzen auch schon rausgestürmt und eines musste Reita widerwillig zugeben, den dramatischen Auftritt oder Austritt beherrschte der Kleine wirklich. Die verworfenen Blätter wirbelten hinter ihm auf und verliehen der Situation den Charakter einer perfekten Szene.

Leise lachend stand er auf und folgte dem Kleinen, obwohl seine Ohren davon schrillten, wie die hohen Absätze auf dem Steinboden klackten. Es genügte, wenn er langsam lief, seine Beine waren um einiges länger, als die des Kleinen.

Der Leiter, oder sollte Reita sagen, ehemaliger Leiter, war so wütend, dass er sogar die Tür offen liess, oder war es absichtlich für Reita? Vielleicht war er ja sogar schon jetzt bereit für den Sex?

Kaum stand Reita drin, flog etwas Weisses auf ihn zu, was es war, wusste Reita nicht aber seine Reaktion war schnell und er fing es aus der Luft.

„Wenn du auf mich schiesst, solltest du schon sehen, dass ich es nicht mitbekomme, damit es auch wirklich trifft.“

Der Kleine schlitzte ihn mit seinem Blick fast auf und schien, als wäre er knapp davor an die Decke zu gehen. „Gib mir das!“, herrschte er ihn an und streckte den Arm aus nach dem Ding, das eine Vase war, wie Reita jetzt sehen konnte.

Sogleich hob Reita besagte Vase über den Kopf, damit der Zwerg nicht mehr rankam. „Danke, aber nein, ich hab keine Lust sie nochmals zu fangen.“

„Die war für die Wand bestimmt!“, keifte der Winzling.

„Da braucht anscheinend ganz dringend jemand ein Ventil!“ Das war doch gleich mal sein Stichwort. Also doch bereit für Sex. Reita grinste, sein berühmtes Grinsen, schmiss die Tür zu, warf die Vase sanft auf einen Designersessel in der Nähe und packte den Kleinen an der Hüfte.

Den Mund hatte er auch schon geöffnet, nein, wie freundlich, vielleicht sollte Reita den Kleinen ihm zuerst einen blasen lassen? Er setzte ihn erstmal auf den Tisch ab.

„Fass. Mich. Nicht. An.“

„Dir sollte man dringend die High Heels ausziehen und dich wieder auf den Teppich bringen! Am besten auf allen Vieren!“, knurrte Reita angegeilt zurück. Widerstand, das war heiss.

„Mach weiter, noch etwas und du fliegst gleich wegen sexueller Belästigung raus und ich bin dich los!“

Reitas Grinsen wurde breiter, ungeniert legte er seine Hände an Stellen, wo sie definitiv hingehörten.

„Eine Bewegung weiter und ich tackere deinen Schwanz an deinen Oberschenkel!“
Der Kleine lächelte liebevoll. Was er in Wahrheit bestimmt nicht liebevoll meinte.
Das kühle Metall des orangefarbenen Tackers drückte an Reitas Schritt.

Damit...hatte Reita nicht gerechnet.